

Genf, 28 bis route de Chêne,
D. 30. Oktober -

Sehr geehrter Herr Pfarrer,
Vor einer halben Stunde
ist mir das Oktoberheft
der "Neuen Wege" in die
Hände gekommen u.
es drängt mich, Ihnen
zu sagen, wie mir Ihre
Inschrift an Herrn Prof.
Rade aus der Seele
gesprochen ist. Ich hatte
mich hithin schon öf-
ters gefragt, wie Sie
wohl über die Ereignisse
denken mögen, die uns
jetzt in solcher trauerhaften
Spannung versetzen. Es
heißt hier in der dem

sehen Schwing — besonders
der Ostschwing — stürzen
die Sympathien ganz
auf deutsche Seite. Die
Räuber sich also der Art,
wie es mich interessiert,
ihren Standpunkt klar
zu machen. Nun so
mich als mich die Stellung
Prof. Rader's gegen
über der Neutralitäts-Ver-
letzung Belgiens schmerz-
lich anrührt. Es ist
ein tiefer Schmerz für
uns, die wir unser bestes
Teil Bildung gerade
Deutschland verdanken
u. froh zu sein, an
ihnen u. seinen Frassen
hinstern hinaufzusehen,

da es jetzt unseren Idealen
so untreu wird u. nur
nach der Stimme des
eigenen Patriotismus u.
militarismus hören
will. Und gerade die Ver-
schiebung von Religion
u. Charakters, auf
die Sie so scharf hinwei-
sen, ist mir entsetzlich.
Wenn man auf allen
Seiten Unglück u. Leiden
sieht u. an der Mensch-
heit u. ihrer Zukunft
solcher Verzweifeln er-
reicht, ist es eine so tiefe Wohl-
that, das ausgesprochen zu
finden, was man selbst
nicht so frei ausdrücken
kann. Sie werden also

freundlichst meine Freundschaft
lichkeit entschuldigen!
Ich benutze die Gelegenheit
um Ihnen u. Ihrer lieben
Frau das Beste zu wünschen
u. meine besten
Grüße zu senden —

C. Hachtloff